



Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 2/2015

Erbschaftssteuer

Nein zur Neid-Initiative

GV Berufsverbände

von AGVS bis VSSM

BGV-Neuwahlen

Drei Kantonalvorstands-
mitglieder treten zurück

Delegiertenversammlung BGV

Freitag, 12. Juni 2015, 9 Uhr,
Forum im Ried, Landquart





Corsin Rauch
zukunftsorientierter Metallbauer

Ihre Pläne. Unsere KMU-Kompetenz.

Bündner und die GKB teilen sich die Innovationsfreude.

Bündner KMU machen Graubünden stark. Darum setzen wir uns mit Leidenschaft und grossem Fachwissen für die Unternehmen unseres Kantons ein. Von der Gründung bis zur Nachfolgeplanung. Stärken Sie Ihr Unternehmen mit dem Know-how und dem Weitblick einer Partnerin, die Sie ganzheitlich berät und Sie auf Ihrem Weg zum Erfolg engagiert begleitet. Die GKB freut sich auf Ihre unternehmerischen Ziele und Herausforderungen.

In dieser Ausgabe

Erbschaftssteuer:
NEIN

RTVG-
Revision:
NEIN

Abstimmungsparolen
vom 14. Juni 2015



13

Im Brennpunkt

- 5 Jürg Michel: Gewerbefeindliche Billag-Mediensteuer
- 7 Urs Schädler: Trotz Währungsschock Chancen packen
- 9 BGV-Delegiertenversammlung: Zu Gast beim HGV Landquart und Umgebung
- 13 Stargast Andreas Caminada mit BGV-Seminarreferenten Andreoli u. Cadruvi
- 14 Erbschaftssteuer: Ein Fundament der Schweizer Wirtschaft nicht gefährden
- 16 RTVG-Revision: Unternehmer sind keine Schwarzseher



21

Verbände und Branchen

- 18 Sektions-Generalversammlungen: Mitglieder und prominente Gäste diskutieren vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Situation ihre Kernthemen (im Bild: alter und neuer VGEI-Chefexperte Röbi Schmidt und Daniel Hämmerli).
- 23 Wechsel im Kantonalvorstand: Mit Angela Löschl, Walter Prinz und Gioni Capaul treten drei Mitglieder zurück.



25

Das interessiert das Gewerbe

- 25 Gefängnisneubau «Nuovo Realta»: Der Grosse Rat entscheidet im Sommer.
- 27 1 von 6000: Ein beherztes Wirtepaar in der Ustria Mundaun in Castrisch
- 31 Forum Gewerbepolitik: Die Maturitätsquote stets im Auge behalten



27



Titelbild:
Die Wirtschaft im Bündner Rheintal tut es der Natur gleich: Sie blüht (noch).

Impressum

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden
Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbands als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens

Ausgabe 2/2015

36. Jahrgang, Auflage 6400
Erscheint 4-mal im Jahr
Verantwortlicher Redaktor:
Jürg Michel, Direktor (Mi.)
Redaktion und Bilder:
Monika Losa (ml.)

Redaktionsadresse:
Bündner Gewerbeverband
Unione grigionese delle arti e mestieri
Uniun grischuna d'artisanadi e mastergn
Haus der Wirtschaft
Hinterm Bach 40
Postfach, 7002 Chur
Telefon 081 257 03 23
E-Mail: info@kgv-gr.ch
Internet: www.kgv-gr.ch



Ihr Partner
für IT-Lösungen
aus einer Hand

www.alphacom.ch

7013 Domat/Ems
Fon 081 630 30 15
info@alphacom.ch

AlphaCom
COMPUTERTECHNIK GMBH

Wellness in Ihrer Apotheke

*Massagen & Manicure & Pédicure
& Kosmetikbehandlungen*



Apotheke Flims
B. & J. Erb
Via Nova 47
7017 Flims
Telefon 081 936 73 73

BGOST
CF SUD

Bürgerschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fidejussioni per PMI

«Wir stärken KMU»

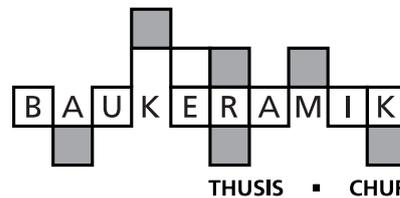
Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern
entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU)
durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel,
diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen
Branchen des Gewerbes offen.

BGOST · 9006 St.Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

CIOCCARELLI



Plattenbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Unterlagsböden
Fassadenbau
Cheminée

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thusis
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | info@cioccarelli.ch | www.cioccarelli.ch

BERATUNG
MONTAGE
SERVICE

Montalta AG
Deckensysteme

7015 Tamins · Tel. 081 641 10 40 · www.montaltaag.ch

Fensterfabrikation
Innenausbau
Schreinerei
Zimmerei

Loetscher
u. CO. AG SCHWYZ



Telefon 081 328 11 39

Telefax 081 328 19 64

Internet: www.loetscher-holzbau.ch

E-Mail: loetscher@loetscher-holzbau.ch

adlatus

Netzwerk von Erfahrung und Kompetenz

praxiserprobt
schnell verfügbar
erfahren
vernetzt
preiswert

www.adlatus-suedostschweiz.ch
Tel. 0848 48 48 88 temperli@adlatus.ch

PREVOST



Oscar Prevost AG
CH-7430 Thusis

Handwerkzentrum

Tel. 081 632 35 35
Fax 081 632 35 40

e-mail hz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Stahlzentrum

Tel. 081 632 35 00
Fax 081 632 35 10

e-mail sz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Wir sollten uns nicht für dumm verkaufen lassen



Nicht nur gewerbefeindlich und verfassungswidrig, sondern auch unfair ist die neue Billag-Mediensteuer.

Es kann nicht sein, dass mit dem revidierten Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) die Zwangsfinanzierung für die SRG zementiert wird und der Bundesrat einen Freipass erhält, die Steuer jederzeit ohne Kontrolle durch Volk oder Parlament nach Belieben zu erhöhen. Daher ist das revidierte RTVG am 14. Juni klar abzulehnen.

Die Vorlage ist gewerbefeindlich, weil sie den Unternehmen eine neue Steuer aufbürdet. Diese gilt selbst dann, wenn die Mitarbeitenden in diesen Betrieben keine Möglichkeit haben, TV zu schauen. Dadurch entsteht für Gewerbe und Industrie eine jährliche Mehrbelastung von gegen 200 Mio. Franken, dies in einer Zeit, in welcher die Schweizer KMU-Wirtschaft bereits mit der ausserordentlichen Frankenstärke und weiteren Unsicherheiten zu kämpfen hat.

Verfassungswidrig ist die Vorlage, weil sie versucht, eine Gebrauchsabgabe durch eine flächendeckende Mediensteuer zu ersetzen. Eine Abgabe zahlt man für eine konkret in Anspruch genommene Leistung (das klassische Beispiel ist die Gebühr für den Abfallsack). Wenn aber alle zahlen, ganz unabhängig davon, ob man das Radio- oder TV-Angebot nutzen kann oder will, dann handelt es sich um eine Steuer. Die Einführung einer neuen Steuer kann aber nur über die Änderung der Verfassung geschehen und eine solche setzt zwingend eine Volksabstimmung voraus. Nur dank des erfolgreichen Referendums des Schweizerischen Gewerbeverbands sgv hat der Souverän zum revidierten RTVG überhaupt das letzte Wort.

Die Vorlage ist eine unfaire Mogelpackung. Sie verteilt die zu hohen Kosten der SRG (**1,6 Mrd. Franken jährlich!**) auf eine breitere Basis und gaukelt so vor, dass es billiger wird. Sie ist unfair gegenüber Minderheiten, die bewusst auf die Leistungen der SRG verzichten und trotzdem die Steuer zahlen müssten. Ob die Bevölkerung all die Tricks, die Bundesrat und Parlament zur Einführung dieser neuen Steuer angewendet haben, erkennt, wird die Abstimmung vom 14. Juni zeigen. Unsere Aufgabe besteht darin, die negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft aufzuzeigen. In einer Zeit, in der alle von Verbesserungen der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft sprechen, müssen wir aufzeigen, was die Politik tatsächlich macht. So lassen wir uns wenigstens nicht für dumm verkaufen.

Jürg Michel, Direktor



ZUVERLÄSSIGE TECHNIK FÜR DAS GEWERBE

Nutzen Sie allerneuste Kälte- und Energietechnik und profitieren Sie von zukunftsorientierter Energie- und Ökobilanz.

KÄLTE 3000 AG
Schulstrasse 76
CH-7302 Landquart
Telefon 081 3000 300
Fax 081 3000 315
info@kaelte3000.com
www.kaelte3000.com

Servicestelle Engadin
Kälte 3000 AG
Cho'd Punt 57
CH-7503 Samedan

Servicestelle St. Gallen
Kälte 3000 AG
Brand 1
CH-9033 Untereggen

Servicestelle Zürich
Kälte 3000 AG
Schützenstrasse 33
CH-8902 Urdorf

KÄLTE3000
KÄLTE- UND ENERGIETECHNIK

LIFESTYLE-SUV ZUM KOMPAKTPREIS: NEW SUZUKI VITARA 4 x 4 AB Fr. 22 990.-*



New Suzuki Vitara Sergio Cellano Top 4 x 4 Diesel

VITARA

ENERGIE-
EFFIZIENZ-
KLASSE **A****



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG, Dosch Garage Chur

Kasernenstrasse 148, 7007 Chur, 081 258 66 66, www.doschgaragen.ch

Die kompakte Nr. 1



Way of Life!

*New Vitara 1.6 UNICO 4x4 manuell, 5-türig, Fr. 22 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 5,6l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Emission: 130g/km; Bild: **New Vitara 1.6 Sergio Cellano Top 4x4 Diesel manuell, 5-türig, Fr. 33 490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4,2l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO₂-Emission: 111g/km; Durchschnitt aller Neuwagenmarken und -modelle in der Schweiz: 14,4g/km.

www.suzuki.ch

«Die Frankenstärke macht uns zu schaffen!»



Mit der Aufhebung des Euro-mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank hat eine neue Zeitrechnung begonnen: Wir sehen uns mit gravierenden Auswirkungen konfrontiert, die nach Patentrezepten rufen. Doch leider steht uns kein «Zaubertrank» zur Verfügung, um die Lage mit einfachen Mitteln zu meistern. Die Frankenstärke erfordert viel Einsatz, sie macht uns ernsthaft zu schaffen.

Fast sind die Zeiten vergessen, als der Eurokurs noch um CHF 1.60 lag. Sukzessive geriet die EU jedoch in die verschiedensten Krisen, und die Schweizer Währung wurde immer stärker. Eine erste deutliche Aufwertung des Frankens erfolgte, als der Eurokurs auf 1.40 gefallen ist. Die Talfahrt des Euros nahm aber kein Ende, sodass die Schweizer Nationalbank bei einem Eurokurs von CHF 1.20 stützte und diese Strategie mit Interventionen in Milliardenhöhe bis zum Januar dieses Jahres durchhielt. Die Wirtschaft hat die Abwertung des Eurowechselkurses von 1.60 bis auf 1.20 halbwegs bewältigt resp. verkraftet. **Dank Effizienzsteigerungen, Sparprogrammen und neuen Märkten konnte die Schweizer Wirtschaft bis Ende des letzten Jahres trotz eines erstarkten Frankens wachsen.**

Mit dem Wegfall des Euromindestkurses ist nun aber nochmals eine Aufwertung von gegen 20 Prozent eingetreten. Der freie Fall des Euro bis unter einen Franken hat uns dramatisch und mit einem horrenden Tempo vor Augen geführt, dass wir nicht imstande sind, diese Verwerfung mit einfachen Mitteln zu kompensieren. Die Folgen sind: Einbussen bei der Exportwirtschaft (bei der Industrie), Einbussen im Tourismus, die schädliche Abkehr von heimischen, regionalen Märkten und der Einkauf von Gütern in der Eurozone, eine abwartende Haltung wegen der wachsenden Unsicherheit, dadurch ein Rückgang der Kreditgesuche und somit weniger Investitionen. **Wir sind uns wahrscheinlich noch nicht abschliessend bewusst, welch gravierende Auswirkungen die Aufhebung des Euromindestkurses tatsächlich haben wird. Trotzdem: Wir müssen rasch handeln und auch Chancen nutzen!**

Regierungsrat Jon Domenic Parolini hat rasch gehandelt und schon im Februar zu einem runden Tisch mit zahlreichen Vertretern aus Wirtschaft, Tourismus und Gewerkschaften eingeladen. Dank engagierter Diskussion konnten Handlungsfelder erkannt werden, wie die kommenden Herausforderungen bewältigt werden könnten. Aber eines wurde klar: Nicht nur eine Massnahme, sondern ein ganzer Strauss voller Chancen muss genutzt werden, um das Steuer auch nur einigermaßen herumzureissen. Als Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft haben wir unsere Empfehlungen schriftlich zusammengefasst und in einem Papier zur Frankenstärke publiziert. Das Papier ist auf der Homepage www.kgv-gr.ch unter der Rubrik «Politik» nachzulesen. **Es gibt viel zu tun, packen wir es gemeinsam an! So muss die Losung für die nächsten Wochen, Monate und Jahre lauten. Es geht um den Erhalt der Bündner Arbeitsplätze.**

Packen wir es gemeinsam an!
Ihr Urs Schädler





Ihr Partner – immer am Ball!

Debrunner Acifer AG Tel. 081 307 27 27
Löserstrasse 1 Fax 081 307 27 09
7302 Landquart sales_gr@d-a.ch

Debrunner Acifer

klöckner & co multi metal distribution



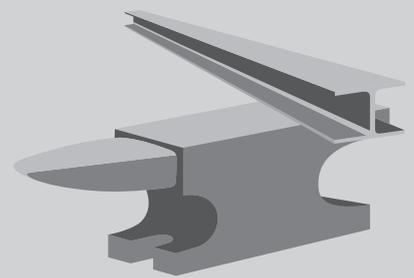
www.d-a.ch

SWISSskills

Debrunner Acifer:
Offizieller
Generalsponsor

METALLBAU PERAZZELLI AG

Prättigauerstrasse 32, 7302 Landquart
Tel. 081 300 09 50, Fax 081 300 09 51
info@perazzelli.ch, www.perazzelli.ch



Seit 1979 • Qualität ist unsere Stärke, Kundenzufriedenheit unsere Motivation

 **EUGSTER**
ELEKTRO AG



Laden – Öffnungszeiten
Dienstag 14.00 - 18.00
Donnerstag 14.00 - 18.00

Bahnhofstrasse 40 / 7302 Landquart / 081 322 66 88 / info@eugsterelektro.ch

Elektroinstallationen / Servicearbeiten / EDV- + Telefon- Installationen



Wir leben Wein

—
IHRE BÜNDNER
ADRESSE FÜR GUTE
WEINBERATUNG
—

von Salis



VON SALIS AG

Bündner Weinmacher
& Weinhändler

Im Riedpark 5
CH-7302 Landquart

Telefon 081 300 60 60
Fax 081 300 60 65

info@vonsalis-wein.ch
www.vonsalis-wein.ch

Delegiertenversammlung Bündner Gewerbeverband am 12. Juni

Einladung zur DV 2015 in Landquart

Wir freuen uns sehr, Sie im Namen des Kantonalvorstands zu unserer dies-jährigen Delegiertenversammlung in Landquart einladen zu dürfen.

Organisiert wird die Delegiertenversammlung vom Handels- und Gewerbeverein Landquart und Umgebung unter der Leitung des Präsidenten Urs Dürsteler. Die «Landquarter Gastgeber» freuen sich auf eine grosse Beteiligung von Delegierten und Gästen aus dem ganzen Kanton. Es werden alle Vorkehrungen getroffen, um ihre Region Rheintal und den Tagungsort Landquart von der besten Seite und in voller Blütenpracht zu präsentieren.

Nach der Behandlung der statutarischen Traktanden und einem von der Gemeinde Landquart offerierten Apéro findet ebenfalls im Eventzentrum Forum im Ried ein gemeinsames Mittagessen statt.

Im Rahmen der Delegiertenversammlung findet die Zertifikatsübergabe an die Kursabsolventinnen des Lehrgangs für die KMU-Geschäftsfrau statt.

Urs Schädler, Präsident
Jürg Michel, Direktor

P.S. Anträge (Art.17 Abs.2 Statuten) müssen spätestens sieben Tage vor der Versammlung in schriftlicher Form dem Präsidenten oder der Geschäftsstelle eingereicht werden (Traktandum 8).

Freitag, 12. Juni 2015, 9 Uhr, Eventzentrum Forum im Ried, Landquart

Traktanden

1. Begrüssung
2. Ansprache des Präsidenten
3. Bericht des Direktors
4. Genehmigung des Protokolls der DV vom 13. Juni 2014 in Arosa
5. Genehmigung des Jahresberichts 2014
6. Genehmigung der Jahresrechnung 2014 und des Revisorenberichts
7. Wahlen
 - a) Präsident
 - b) Kantonalvorstand
 - c) Revisoren und Stellvertreter
8. Behandlung von Anliegen aus Sektionen und von Mitgliedern
9. Verleihung Innovationspreis 2015
10. Grussadressen
11. Varia

Programm

- | | |
|---------------|--|
| 09.00 Uhr | Kaffee und Gipfeli |
| 09.30 Uhr | Delegiertenversammlung |
| | Zwischen den Traktanden finden folgende Programmpunkte statt: |
| | – Gespräch mit Polymechaniker-Schweizer-Meister und einzigem Bündner WorldSkills-Teilnehmer Tizian Ulber |
| | – Facts & Figures aus erster Hand zum Designer Outlet Landquart von Geschäftsführer Claudio Poltera |
| 12.15 Uhr | Apéro |
| anschliessend | Mittagessen |



Ein herzliches Willkommen!

Im Namen der Gemeinde Landquart heisse ich Sie herzlich willkommen. Es freut mich, dass Sie nach zehn Jahren Ihre Delegiertenversammlung erneut in unserer Gemeinde abhalten.

Durch die Fusion mit der Gemeinde Mastriils zählt die Gemeinde Landquart heute beinahe 9000 Einwohner. Neben tollen Einkaufs- und Arbeitsmöglichkeiten und hervorragenden ÖV-Verbindungen nach allen Richtungen schätzt die Bevölkerung das wunderbare Naherholungsgebiet vor der eigenen Haustüre.

In den letzten Jahren verzeichnete Landquart nicht nur im Wohnraum, sondern auch bei den Arbeitsplätzen ein starkes Wachstum (momentan rund 4000 bis 5000 Arbeitsstellen). Bei uns sind grössere Firmen wie die RhB, Papierfabrik Landquart, die technische Firma Cedex, die Fleischverarbeitung Grischuna und zahlreiche Handelsfirmen ansässig.

Den Handels- und Gewerbeverein Landquart schätzen wir als einen aktiven und innovativen Verein. Die von ihm organi-

«Den Einwohnern nahe sein und den Firmen ein Gesicht geben»

sierte, alle drei Jahre stattfindende Landquartener Mäss ist bei den Gewerblern und der Bevölkerung sehr beliebt. Den Einwohnern nahe zu sein, den Firmen ein Gesicht zu geben, ist für sie bestes Marketing.

Die politischen Gemeinden und die Bürgergemeinden von Zizers und Landquart verkaufen den Boden im Gebiet Tardis, das sich in unmittelbarer Nähe der Autobahn und des Bahnhofs Landquart befindet, gemeinsam an Firmen und Investoren. Dies mit dem Ziel, möglichst viele und nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen respektive Firmen mit hohem Steuer-Substrat in die Region zu holen. Auch wollen wir der Bevölkerung die Möglichkeit schaffen, ihr berufliches Know-how in der Nähe ihres Wohnorts anwenden zu können.

«Das berufliche Know-how in der Nähe des Wohnorts anwenden können»

Als ehemaliger Gewerbler und jetziger Gemeindepräsident kann ich die Institution Gemeinde und das Gewerbe direkt vergleichen: Der Umgang mit den Einwohnern respektive Kunden ist entscheidend. Wir wollen etwas von ihnen, sie sollen sich

wohlfühlen. Effizientes Arbeiten ist Pflicht, sei es z. B. bei der Kontrolle der verschiedenen Gesuche respektive bei der Produktion in der Industrie. Die Gemeinde und das Gewerbe müssen die anstehenden Investitionen langfristig planen, die Finanzierbarkeit überdenken und eine möglichst kostengünstige Lösung suchen.

Da wir gemeinsame Ziele haben, wünsche ich mir eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Gewerbe. Schon Johann Wolfgang von Goethe hat gesagt: «Nach unserer Überzeugung gibt es kein grösseres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung als das Zusammenarbeiten.»

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante und unvergessliche Delegiertenversammlung in unserer schönen Gemeinde. Hoffentlich finden Sie die Zeit, durch unser Dorf zu schlendern und Landquart aktiv zu erleben.



Sepp Föhn
Gemeindepräsident



Herzlich willkommen im Herzen des Bündner Rheintals

Liebe Delegierte des BGV, liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Als Präsident des Handels- und Gewerbevereins Landquart und Umgebung freue ich mich von ganzem Herzen auch im Namen unseres Vereins, Sie zur Delegiertenversammlung des Bündner Gewerbeverbands in Landquart begrüßen zu dürfen. Genau vor zehn Jahren durften wir bereits eine DV des BGV in Landquart organisieren. Ich informiere Sie an dieser Stelle mit einem kurzen Rückblick über den Werdegang des HGVL.

Am 4. Juni 1909 wurde die Genossenschaft Handwerker- und Gewerbeverband Rätikon gegründet.

Dies mit folgenden Zielen:

- Schutz des einheimischen Gewerbes
- Hebung des Lehrlingswesens und Besorgung von Lehrstellen sowie Förderung der Berufsbildung
- Stellungnahme bei Streiks und brüderliche Handreichung zur Abwendung der Schädigung derselben
- Besserung im Submissionsverfahren und Regelung des Kreditwesens (Rechnungsstellung und Zahlungsfristen)
- Errichtung, Unterstützung und Hebung von Handwerker- und Gewerbeschulen



Foto: beba

Leider wurde der Verband am 23. Juni 1923 «infolge mangelndem Engagement» der Mitglieder aufgelöst.

Am 23. März 1934 fand die Neugründung des Handels- und Gewerbevereins Landquart und Umgebung statt.

Bereits 1945 durfte der Verein die Delegiertenversammlung des BGV in Landquart organisieren. Weitere Eckpfeiler an Vereinsaktivitäten waren:

- 1945 Gründung Untergruppe Detaillisten
- 1989, 1992 und 1994 Organisation der Nordbündner Berufsschau
- Seit 1998 organisieren wir alle drei Jahre die bekannte «Landquarter-Mäss» mit jeweils über 100 Ausstellern aus dem Verein. Auch die Organisation des Herbstmarkts liegt seit 1985 in den Händen des HGVL.

Seit der Neugründung im Jahre 1934 standen zwölf Präsidenten dem Verein vor. Seit 2004 darf ich als 13. Präsident dieses Amt ausüben.

Dies kurz zur Geschichte.

Wir freuen uns schon heute, Sie alle in Landquart begrüßen zu dürfen und versichern Ihnen, dass wir wiederum bestrebt sind, einen tollen Tag mit vielen Erinnerungen für Sie zu gestalten.

Im Namen des HGVL Landquart und Umgebung



Urs Dürsteler
Präsident



Foto: beba



Foto: beba



EINE BRILLE, DIE IHREM SCHATZ UND IHREM AUGE PASST.

Wir untersuchen Ihre Augen
mit neuesten Methoden und
führen individuelle Gläser und
Brillen, mit denen Sie gut
aussehen und auch gut sehen.



DR. CASTELBERG
OPTOMETRY

EINFACH SCHÄRFER

Dr. Castenberg Optometry, 7302 Landquart, www.dr-castenberg.ch, Gratis-Tel. 0800 805 560

Wir beraten Unternehmer

persönlich, unkompliziert
und für die Zukunft

Bmu

TREUHAND AG

Romedo Andreoli • Martin Bundi • Marco Schädler • Peter Wettstein
7000 Chur • Telefon 081 257 02 57 • www.bmuag.ch

Mitglied der Treuhand-Kammer

J. Ettinger AG

Schreinerei Landquart

SAMINA

ich schlafe lebensenergie



Schulstrasse 78, CH-7302 Landquart
Tel. +41 81 322 81 70, Fax +41 81 322 88 46
Email: info@forumried.ch,
www.forumried.ch

Gastlichkeit verbunden mit Genuss
Wir empfehlen uns für Klein-, Mittel-
und Grossanlässe von 10 bis 500 Pers.

Der Star ohne Starallüren



Full House im «City West». Den BGV freuts.

Der Name Andreas Caminada wirkte wie ein Magnet. 230 Gewerbetreibende aus allen Regionen des Kantons folgten der Einladung des BGV ins «City West» nach Chur. Sich selber treu bleiben und die eigene Motivation auf die Mitarbeitenden übertragen – dies sind nur zwei von zahlreichen Botschaften, die der Spitzenkoch dem begeisterten Publikum mit auf den Weg gab.

ml. Abgehoben wirkt der Gast des Abends trotz seines Erfolgs nicht. Abheben hingegen tut er auf Geheiss der Fluggesellschaft Swiss schon gerne mal, besonders wenn er mit seiner Crew die Gäste während des Flugs nach New York mit seinen Kreationen verwöhnen darf.

Wie eine Spirale

Vor allem aber wollten die Gewerbler hören, ob und wie eine solche Karriere planbar ist. «Vor zwölf Jahren hätte ich niemals gedacht, dass ich so erfolgreich werde», gesteht Caminada. Eine Karriere lasse sich



Stur? Der Spitzenkoch behauptet von sich, dass er etwas stur sei.

eben nicht planen. Es sei viel eher eine Spirale, in die man hineingerate. Erste Erfolge motivieren ihn weiterzumachen, besser zu werden und immer Neues zu bieten. «Der Qualitätsanspruch muss hoch sein, sonst funktioniert es nicht», sagt der Unternehmer, der mittlerweile im Schloss Schauenstein in Fürstenua 35 Mitarbeitende beschäftigt.

Leidenschaft und Kreativität

Immer wieder erwähnte Andreas Caminada seine Leidenschaft fürs Kochen. Er wolle nicht den Manager spielen, sondern das tun, was er am besten könne – und so stehe er am liebsten in der Küche und lasse sich von der Natur und der Zusammenarbeit mit Künstlern oder Architekten zu neuen Kreationen inspirieren. Diese perfektioniert er minutiös und bis ins äusserste Detail. Erst dann gelangt ein einzigartiges Gesamterlebnis für Gaumen und Sinne auf den Gästetisch.



Star mit Starallüren? Nein, einer zum Anfassen.



Humorvoll: Im Gespräch zwischen Moderator Urs Cadruvi und Andreas Caminada wurde viel gelacht.

«Nicht das machen, was alle machen», rät Caminada, sondern neue Wege gehen. Wer einen Traum oder eine Vision hat, sollte es versuchen. «Hätte ich damals zu fest gerechnet, wäre ich heute nicht da, wo ich bin» und gesteht, dass er eben etwas stur sei und sich nicht gerne dreinreden lasse. Der Erfolg gibt ihm recht. Von seinen Mitarbeitenden erwartet er ebenfalls viel – vor allem Begeisterungsfähigkeit und den Willen, dazuzulernen. Schmunzelnd beschreibt er seinen Führungsstil mit «Zuckerbrot und Peitsche». Dass dem kaum so ist, bestätigt der Fact, dass er langjährige Mitarbeiter hat und jede Woche gegen 50 Bewerbungen in Fürstenua eingehen. Pläne auf Schloss Schauenstein hat Andreas Caminada noch viele. Er möchte noch regionaler werden und vermehrt Produkte aus der Umgebung einsetzen. «Die Region gibt mir sehr vieles zurück» resümiert der sympathische Unternehmer, und bekräftigt damit seine Verwurzelung mit Graubünden und dem hiesigen Gewerbe – die Gewerbetreibenden im Saal freuts.



Weitere Fotos: www.kgv-gr.ch

Romedo Andreoli und Urs Cadruvi wiesen in ihren anschliessenden Impulsreferaten auf die vier ausgeschriebenen BGV-Abendseminare 2015 für KMU-Führungskräfte hin. Weitere Informationen zu den Seminaren unter www.kgv-gr.ch (siehe Seite 28).



Eidgenössische Abstimmung vom 14. Juni

Nein zur Erbschaftssteuer

Die am 14. Juni zur Abstimmung gelangende Volksinitiative «Millionen-Erb-schaften besteuern für unsere AHV (Erbschaftssteuerreform)» wird vom Kantonalvorstand des Bündner Gewerbe-verbands einstimmig zur Ablehnung empfohlen.

Mi. Die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer wird von linker Seite heftig gefordert. Es gehe vor allem um mehr Gerechtigkeit. Denn zwei Prozent der Steuerpflichtigen verfügten über gleich viel Vermögen wie die übrigen 98 Prozent. Zu dieser ungleichen Verteilung gebe die Erbschaftssteuerreform Gegensteuer, meinen die Initianten. Die Initiative gefährde keine Arbeitsplätze, da der allgemeine Freibetrag bei 2 Millionen Franken liege und das Parlament für Familienunternehmen einen solchen von bis zu 50 Millionen Franken festlegen könne. Eine nähere Betrachtung zeigt ganz andere – und vor allem für Familienbetriebe krasse – Auswirkungen, wie die Diskussion im Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands gezeigt hat.

Klare Voten aus dem Kantonalvorstand

«Die Initiative hat gravierende Mängel», meint Vizepräsident Dr. Baseli Werth. «Schon die vorgesehene rückwirkende Steuer hätte eigentlich zur Ungültigkeitserklärung führen müssen», erläutert der Unterengadiner Baumeister Roland Con-

«Kantone verlieren Einnahmen»

rad. «Stark betroffen sind die Kantone. Sie müssen Einschränkungen in ihrer Finanzhoheit hinnehmen und verlieren Einnahmen», meint Grossrätin Angela Casanova.

Am schwersten wiegt jedoch der Eingriff bei der Nachfolgeregelung in Familienbetrieben. «Die Erbschaftssteuer kann den Betrieben beim Generationenwechsel finanzielle Mittel entziehen, die sonst im Interesse der Unternehmen und der Wirtschaft eingesetzt werden», ist Urs Schädler, Präsident BGV, anlässlich der Parolenfassung überzeugt. Zudem gaukle das Begehren vor, die AHV werde finanziell gesichert. Der AHV fehlten dereinst 8 Milliarden Franken, sodass eine nachhaltige Lösung des finanziellen Problems gefunden werden müsse.

«In wirtschaftlich schwierigen Zeiten können KMU keine neue Steuer brauchen»

Wie die Diskussion im Kantonalvorstand aufzeigte, betrifft der grösste Kritikpunkt die Belastung von Familienunternehmen in der Schweiz.

«In wirtschaftlich schwierigen Zeiten können KMU keine neue Steuer brauchen», meinte Rudolf Pazeller, Hotelier des soeben mit dem prix bienvenue ausgezeichneten Schlosshotels Chasté in Tarasp. Über das Ausmass der Betroffenheit von Schwei-

Am 14. Juni 2015 werden Volk und Stände über die Erbschaftssteuerinitiative abstimmen, welche die kantonale Erbschafts- und Schenkungssteuerhoheit abschaffen will. Dafür soll neu eine einheitliche Steuer von 20 Prozent in Kraft treten. Nicht besteuert werden ein einmaliger Freibetrag von 2 Millionen Franken und Geschenke von höchstens 20 000 Franken pro Jahr und beschenkter Person. Die Initiative sieht eine Rückwirkung vor, indem Schenkungen ab 1. Januar 2012 dem Nachlass hinzugerechnet werden. Falls Unternehmen oder Landwirtschaftsbetriebe zum Nachlass oder zur Schenkung gehören und von den Erben oder Beschenkten mindestens 10 Jahre weitergeführt werden, sollen besondere Ermässigungen gelten, welche die Initianten verpasst haben, zu präzisieren. Je näher der Abstimmungstermin kommt, umso höher werden die Angaben der Initianten zu den Freibeträgen.

zer Familienunternehmen, die in der Schweiz die weitaus häufigste Unternehmensform darstellen, konnte BGV-Direktor Jürg Michel auf verschiedene Studien hinweisen. Bei rund einem Fünftel dieser Familienunternehmen mit insgesamt über 460 000 Arbeitsplätzen in der Schweiz steht in den nächsten fünf Jahren eine Nachfolge an.



Sie wehren sich gegen die Erbschaftssteuer: Baseli Werth, Vizepräsident; Roland Conrad (l.) und Rudolf Pazeller sowie Urs Schädler, Präsident.

Unseriöse Initianten

Da Familienunternehmen idealerweise innerhalb der Familie weitergegeben werden, unterliegen diese potenziell dieser 20-prozentigen Erbschafts- oder Schenkungssteuer, wobei die konkrete Betroffenheit von den noch zu definierenden Entlastungen abhängt. «Die Initianten haben im Verlaufe der Zeit immer wieder neue Zahlen und höhere Entlastungen vorgeschlagen. Waren es zu Beginn noch zusätzliche 8 Millionen Franken Freibetrag auf dem Unternehmenswert und eine Besteuerung von 10 Prozent auf dem Restwert, standen in der parlamentarischen Diskussion im Herbst 2014 schon 20 Millionen Franken und eine Besteuerung von noch 5 Prozent im Raum. Die letzten Wortmeldungen seitens der Initianten gehen bereits in Richtung 50 Millionen Franken zusätzlichem Freibetrag. Das ist nicht seriös», so Michel. Diese Feilscherei zeige, dass sich die Initianten offenbar der Wirkung der Initiative auf die hiesigen KMU nicht bewusst waren, denn diese Anhebungen des Freibetrags können wohl nur als Korrektur eines «unbedachten Effekts» interpretiert werden. Zudem erwecke das Verhalten der Initianten alles andere als Vertrauen.

Hohe Belastung für Familienunternehmen

In seinen Erläuterungen zur Initiative verwies Jürg Michel auch auf die gravierenden Folgen, die bei einer Annahme entstehen würden. Anhand konkreter Unternehmenszahlen von über 120 privat gehaltenen schweizerischen KMU wurden die Auswirkungen der Erbschaftssteuerinitiative berechnet. Abhängig von der anwendbaren Bewertungsmethode wären danach bereits Unternehmen mit acht bis vierzehn Mitarbeitenden von der Steuer betroffen. Wenn die Mittel für die Begleichung der Steuer durch das Unternehmen erwirtschaftet werden müssen, oder anders gesagt, wenn das Unternehmen dem Unternehmer die Steuer summe in Form von Ausschüttungen zur Verfügung stellen muss, ergibt sich für den Unternehmer eine tatsächliche Steuerbelastung von 32 Prozent – anstelle der eigentlich vorgesehenen 20 Prozent. Für das Unternehmen bedeutet das, dass unter Umständen bis zu 50 Prozent des Eigenkapitals ausgeschüttet werden müssten und ein entsprechender Substanzverlust droht. Da ein derartiger Mittelabfluss in den meisten Fällen nicht durch höhere Gewinne kompensiert werden kann, schrumpft das Risikopolster für Krisenzeiten. Kapital für Investitionen und Wachstum wird vorent-

«Diese Initiative steht aus den verschiedensten Gründen quer in der Landschaft: Art. 41 BV sieht zum Beispiel explizit vor, dass Bund und Kantone sich dafür einsetzen, die Familie als Gemeinschaft von Erwachsenen und Kindern zu schützen und zu fördern. Die Erhebung einer 20-prozentigen Steuer auf Erbschaften und Schenkungen unabhängig davon, ob diese an die Kinder oder an Dritte gehen, ist alles andere als eine Förderung der Familie. Zusätzlich werden Hauseigentümer, Sparer und Unternehmer betroffen, welche bereits heute eine Vermögenssteuer von bis zu einem Prozent pro Jahr zu entrichten haben, und dies unabhängig davon, ob die jeweiligen Vermögenswerte Gewinne abwerfen oder nicht. Das gesamtwirt-

schaftlich sinnvolle Sparen und Vorsorgen für die Zukunft wird mit dieser Initiative ein weiteres Mal infrage gestellt, und der Schuldenwirtschaft wird Vorschub geleistet.»



Thomas Hess, Präsident Hauseigentümerverband (HEV), Sektion Graubünden.

halten. Alternativ dazu müssen Betriebskosten und Beschäftigte eingespart werden. Aber selbst dann, wenn die Unternehmen zusätzliche Freibeträge in Anspruch neh-

«Arbeitsplatzabbau ist unvermeidlich»

men könnten, würden Familienunternehmen immer noch substanziell benachteiligt. Auch hierfür hatte Michel ein Beispiel parat: «Profitiert ein Betrieb von einem zusätzlichen Freibetrag von beispielsweise 20 Millionen Franken, lastet eine drohende Erbschaftssteuer von 4 Millionen Franken auf dem Familienunternehmen, und das während 10 Jahren.» Dass sich die Beschaffung von Bankkrediten dadurch erheblich erschwert, wenn nicht verunmöglicht, liegt

auf der Hand. Aus Sicherheitsüberlegungen wird ein verantwortungsvoller Unternehmer daher während der gesamten Sperrfrist bestrebt sein, die für diese drohende Erbschaftssteuer notwendigen Mittel im Unternehmen bereitzuhalten.

Zusammenfassend schafft die Erbschaftssteuerinitiative klare Wettbewerbsnachteile schweizerischer KMU gegenüber Konzernen. Damit verbunden sinkt die allgemeine Attraktivität, ein Familienunternehmen zu führen und es im Besitz der Familie zu belassen. In letzter Konsequenz wird die Anzahl langfristig orientierter, beständiger Familienunternehmen mit traditionell sicheren Arbeitsplätzen abnehmen. Die Erbschaftssteuerinitiative würde das Fundament einer gesunden Wirtschaft zerstören.



Jürg Michel erläutert vor dem Kantonalvorstand im traditionellen «Rosstall» der Firma Heineken die gravierenden Auswirkungen der Erbschaftssteuerinitiative für Schweizer Familienunternehmen.



«Die RTVG-Revision ist eine fiese Steuerfalle»

Mit der Revision des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) will der Bundesrat bekanntlich eine neue Billag-Mediensteuer einführen. Neu müssen alle zahlen, selbst wer gar keine Empfangsgeräte hat oder die Programme gar nicht nutzen kann. Auch sämtliche KMU werden zur Kasse gebeten, ab einem Umsatz von 500 000 Franken sogar doppelt. Der BGV sagt Nein.

Mi. Nationalrat Martin Candinas (CVP) fand zwar flammende Worte für die Einführung der Mediensteuer. Überzeugen konnte er den Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands bei der kontradiktorisch geführten Parolenfassung aber nicht. Allerdings hatte er einen schweren Stand. Sein gegenüber, Grossrätin Angela Casanova, NR-Kandidatin der FDP und Finanzchefin im BGV, hatte quasi ein Heimspiel.

SRG erhält nicht mehr Geld

Candinas gab zu bedenken, dass die heutige geräteabhängige Radio- und Fernsehgebühr überholt und eine Revision wegen der technologischen Entwicklung dringend nötig sei. Sie beende eine unhaltbare und ungerechte Situation. Die Finanzierung von Radio und Fernsehen werde auf eine neue Grundlage gestellt. Für ihn ist eine Abgabe der Haushalte und Unternehmen eine pure Selbstverständlichkeit. Heute

«Es ist das Referendum der Schwarzseher»

Auf Vorschlag des Bundesrates hat die Mehrheit des Parlamentes der Änderung des Radio- und Fernsehgesetzes zugestimmt. Das Gesetz sieht anstelle der geräteabhängigen Radio- und Fernsehgebühr neu eine flächendeckende Abgabe vor. Dagegen hat der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) erfolgreich das Referendum ergriffen. In einer wegen den Feiertagen nur rund zehn wöchigen Sammelfrist kamen mehr als 100 000 Unterschriften zusammen (nötig sind 50 000). Nachdem der sgv anfänglich ziemlich alleine dastand mit seiner Opposition, erhält er immer mehr Unterstützung. Der Kantonalvorstand des BGV sagt nach einer kontradiktorisch geführten Parolenfassung ohne Enthaltung einstimmig Nein zur neuen Billag-Mediensteuer.



Kreuzen vor dem Kantonalvorstand die Klinge: Angela Casanova und Martin Candinas.

sehe die Realität so aus, dass 75,9 Prozent der Haushalte und nur 4,8 Prozent der Unternehmen Radio- und Fernsehgebühren zahlen würden. Das betrachtet er als ungerecht und er bezeichnet die vielen Unternehmen, die sich um die Abgabe drücken, als Schwarzseher.

Zudem werde die Wirtschaft entlastet, würden doch 75 % der Firmen von der Medienabgabe befreit. KMU mit einem mehrwertsteuerpflichtigen Umsatz von weniger als 0,5 Mio. Franken müssten nämlich gar nichts bezahlen. Weitere 9 % zahlen jährlich nur noch 400 Franken und es gilt ein Höchstsatz von 39 000 Franken. Für Can-

dinas ist die neue Medienabgabe fair, denn es gibt keine Schwarz Hörer und Schwarzseher mehr und der administrative Aufwand wird massiv reduziert. «Mehr Abgabegelder erhalten die 34 privaten Radio- und Fernsehsender. Die SRG wird mit diesem Gesetz nicht besser gestellt», schloss Candinas, der zudem darauf hinwies, dass die Medien einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt der vier Landessprachen und die Identität der Schweiz leisten.

Neue Steuer ist unverantwortlich

Wer glaubte, mit einleuchtenden Argumenten habe Candinas eine gute Ausgangslage geschaffen, sah sich getäuscht. In ihrer gewohnt präzisen Art konterte Angela Casanova Argument für Argument. Am meisten aufgestossen ist ihr die Einführung einer neuen Steuer. «Es gibt heute wahrlich genügend Steuern, an denen sich der Bund über unser Geld erfreuen kann.» Zudem sei das wirtschaftliche Umfeld mit der Aufhebung des Euromindestkurses und dem internationalen Konkurrenzdruck schwierig genug für die Schweizer Wirtschaft. Sie zusätzlich mit 200 Millionen zu belasten in dieser

Ein profunder Gegner der neuen Mediensteuer ist Nationalrat Heinz Brand (SVP). Ihn befragte das Bündner Gewerbe (BG) nach seinen Gründen für seine kritische Haltung.

BG: Heinz Brand, Sie warnen vor der Steuerfalle der RTVG-Revision. Wieso?

H.B: Die Medienministerin und die SRG versuchen uns vorzugaukeln, dass mit der RTVG-Revision die Billag-Gebühren sinken würden. Gleichzeitig lassen sie sich mit dieser Vorlage die Kompetenz geben, die neue Steuer nach Belieben erhöhen zu können. Volk und Parlament haben in Zukunft nichts mehr zu Steuererhöhungen zu sagen. Bei keiner anderen Steuer im ganzen Rechtssystem ist das der Fall. Die künftige Strategie der SRG strotzt nur so von teuren Ausbau- und Prestigeprojekten. Sagen wir deshalb jetzt nicht klar Nein, zahlen wir alle in wenigen Jahren 1000 Franken oder gar mehr Billag-Mediensteuer. Das ist die Steuerfalle.

Sie wehren sich auch gegen die Behauptung, KMU würden mehrheitlich befreit.

Wir lassen uns doch nicht an der Nase herumführen: Neu muss jeder Einzelunternehmer als Person, jeder Familienbetrieb zahlen, auch wenn bei ihnen gar keine Empfangsgeräte stehen und die Programme nicht genutzt werden. Das Argument, diese würden befreit, ist eine theoretische Augenwischerei. In der Praxis erhält in Zukunft jeder Einzelunternehmer und jede Unternehmerfamilie eine Billag-Steuerrechnung. Wer mehr als 500 000 Franken Umsatz macht, er-

hält oben drauf eine zweite happige Steuerrechnung. Wo soll da die Befreiung sein? Ausserdem ist ein Befreiungsversuch auch wieder mit administrativem Aufwand verbunden.

CVP-Nationalrat Martin Candinas wirft den KMU vor, sie seien Schwarzseher!

In den Unternehmen wird gearbeitet und nicht TV geschaut. Die Firmen nutzen völlig legitim die heutigen Möglichkeiten, sich bei der Billag abzumelden oder nicht anzumelden. Die Aussagen von Martin

«Unternehmer sind keine Schwarzseher»

Candinas sind eine Kriminalisierung rechtschaffener KMU-Unternehmer, die für ihr Geld hart arbeiten und nicht Tausende Franken Billag-Steuer doppelt zahlen können. Beweise für seine Anschuldigungen hat er keine. Es sind politische Behauptungen, wohl um der Medienministerin Doris Leuthard zu gefallen; eine solche Qualifikation wird den KMU-Unternehmern nicht gerecht.

Viele befürchten, bei einem Nein zur RTVG-Revision würden die Programme für sprachliche Minderheiten leiden.

Das sind unbegründete Übertreibungen. Es ist unbestritten, dass jeder Bürger und jede Bürgerin qualitativ hochstehende Informationen zu Gesellschaft, Politik, Kultur in ihrer Landessprache erhalten soll. Das ist wichtig und unerlässlich für unsere direkte Demokratie. Heute defi-

niert aber die Chefetage der SRG in Zürich, was sie sich alles unter dem Schlagwort Service public zahlen lassen will. Teuer eingekaufte amerikanische Serien und Spielfilme dürfen aber nicht mit Steuergeldern finanziert werden. Sie haben auch nichts mit Sprachenvielfalt und Schweizer Kultur zu tun. Und wenn der SRG-Generaldirektor sich 2014 560 000 Franken Lohn auszahlen lässt – mehr als ein Bundesrat verdient – trägt das null zum Zusammenhalt der Schweiz bei. Im Übrigen darf auch bei der Realisierung von Programmen für sprachliche Minderheiten ein sorgfältiger Mitteleinsatz erwartet werden.

Interview: Jürg Michel



Heinz Brand: «Unternehmer sind keine Schwarzseher.» Foto: zVg

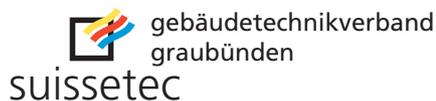
Zeit, sei schlicht nicht nachvollziehbar. Sie bezeichnete es in markigen Worten als unverantwortlich, jetzt noch eine zusätzliche neue, flächendeckende Steuer einzuführen. Käme hinzu, dass Unternehmer doppelt zur Kasse gebeten werden – als Privatperson und als Unternehmer. Sauer stiess der eloquenten Grossrätin auf, dass Privatpersonen mit einer Reduktion von 60 Franken die neue Steuer schmackhaft gemacht werde. «Dieser Trick ist allerdings durchsichtig.» Bereits jetzt würden die Schweizer im europaweiten Vergleich die höchsten Gebühren zahlen.

Jahrelang zu viel Geld kassiert

Das Bundesamt für Kommunikation senkt ab Mai die Radio- und TV-Gebühr um 11.30 auf 451.10 Franken. Es folgt damit dem Bundesgericht, das entschieden hat, dass die Gebühr nicht der Mehrwertsteuerpflicht unterliegt. Sprich: Die Billag, die vom Bund mit dem Einzug der zwangsweise zu leistenden Empfangsgebühren beauftragt ist, kassiert von Privathaushalten und Unternehmen seit Jahren zu hohe Beiträge. Das Urteil erscheint mitten im Abstimmungskampf zur Revision des Radio- und Fernsehgesetzes, über das die Schweiz am 14. Juni abstimmt. Für den Bundesrat hat das Urteil keinen Einfluss auf die Abstimmung. Das sehen die Gegner ganz anders. «Das Beispiel zeigt, dass die Finanzierung der SRG und das Inkasso der Billag intransparent und überteuert sind», sagt Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands.



Der Frühling im Zeichen der Generalversammlungen



Prioritär sind Berufsnachwuchs und ein Nein zur Erbschaftssteuer-Initiative

Der Verbandspräsident Viktor Scharegg machte anlässlich der Generalversammlung im «City West» in Chur keinen Hehl daraus, dass die Abstimmung über die Erbschaftssteuer-Initiative vom kommenden Juni fatale Folgen für das Gewerbe hätte. «Die Einschränkungen wären massiv und die bereits schwierige Situation der Nachfolgeregelung würde sich dadurch noch mehr verschärfen», so der Verbandspräsident und er appellierte an die Mitglieder, an die Urne zu gehen.

Ganz oben auf der Prioritätenliste steht für den Verband auch die Rekrutierung von gutem Berufsnachwuchs. Suisetec investiert daher gezielt in die Lehrlingswerbung; so präsentierte sich suisetec grischun bereits zum dritten Mal mit einem attraktiven Stand an der FIUTSCHER, der Bündner Berufsausstellung.

Die statutarischen Geschäfte wurden von den rund 50 anwesenden Gebäudetechnikern diskussionslos genehmigt. Im Weiteren

wurden die Mitglieder darüber informiert, dass in naher Zukunft eine allfällige Kooperation mit der Nachbarsektion Sarganserland, Werdenberg und Liechtenstein (kurz SWL) erfolgen könnte. Dies, um die regionale Bedeutung des Verbands noch zu verstärken.

Im Anschluss an die Versammlung referierten Jakob Gross und Marco Zimmermann über die spannende Entstehung der City West Towers.



Gesetzliche Vorgaben und Auflagen erfordern regelmässigen Austausch

Die Jahresversammlung wählte mit Jörg Oberrauch aus Davos einen neuen Mann an die Spitze. Er wird künftig die 35 Mitglieder der Beton-, Kies- und Recyclingindustrie im Kanton präsidieren. Zum letzten Mal führte Gion Candreja durch die Versammlung. Er ging in seinem Jahresbericht auf die Bedeutung nachhaltiger Kontakte mit den kantonalen Amtsstellen ein und erläuterte,



Der bisherige Verbandspräsident Gion Candreja (l.), Ilanz, wurde nach 15-jähriger Vorstandstätigkeit, wovon 3 Jahre als Präsident, zum Ehrenmitglied gewählt. Diese Ehre gebührt auch dem scheidenden Vorstandsmitglied Jürg Wolf, Pragg-Jenaz (ohne Bild). Neu präsidiert Jörg Oberrauch (r.), Davos, den Verband. Foto: zVg

terte, dass die Materialgewinnung aus Gewässern, Kies, Stein- und Erdvorkommen sowie die Nutzung und deren Rückgabe an die Natur in Verbindung mit strengen gesetzlichen Vorgaben stünden. Candreja hob daher den intensiven Kontakt mit den kantonalen Behörden hervor und freute sich über die GV-Teilnahme zahlreicher Vertreter des Tiefbauamts, des Strassenbauamts und des Amtes für Natur und Umwelt. Zwingend sei auch eine gute Kommunikationsbasis zwischen dem Verband und den Zementproduzenten, so der scheidende Präsident, denn «Änderungen in den Rezepturen haben eine grosse Auswirkung auf die Betonproduktion und deren Qualität».

Auch die Bundesinventare geschützter Landschaften führten hie und da zu gegensätzlichen Ansichten und machten Diskussionen notwendig, so Candreja weiter. Die Auflagen in der Raumplanung können die Kies- und Betonwerke in ihrer Tätigkeit behindern oder einschränken. «Der Verbandsvorstand wird die Ideen aus Bern mit Argusaugen verfolgen», versicherte der abtretende Präsident.

Zu Deregulierung und mehr Handlungs- und Entscheidungsspielraum appellierte im Anschluss an die Versammlung der Gastredner und CEO der Hamilton Bonaduz, Andreas Wieland. Er machte in einem interessanten Referat «die Herausforde-



Geehrt wurden an der GV folgende Jubilare (v. l.): H. Dorn (Dorn AG, Chur), J. Berry (Züst Ingenieurbüro Haustechnik AG, Grüşch), V. Scharegg (Präsident suisetec grischun), S. Casutt (Casutt Dachtechnik AG, Zizers), M. John (Jul. Meisser Haustechnik AG, Chur). Foto: zVg



Barbara Schuler-Rozzi führte erstmals als Präsidentin des VSSM GR durch die Versammlung.



Erwin Walker, Präsident HBS GR (l.), und Christian Durisch, Gemeinderatspräsident des Gastgeberorts Chur, mit der Präsidentin des VSSM GR.

Fotos: VSSM

rungen der Exportindustrie und die Erwartungen an den Standort Schweiz und Graubünden» zum Thema.



Zweite Frau im Vorstand bei den Schreibern und Annahme des Projekts Bildungszentrum Holz in Ilanz bei den Zimmerleuten

Bereits zum neunten Mal führten der Verband der Schweizerischen Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) Graubünden und Holzbau Schweiz (HBS) Graubünden, ihre Generalversammlung gemeinsam durch. Diese fand im Hotel Drei Könige und das Abendessen im Romantik Hotel Stern in Chur statt.

Barbara Schuler-Rozzi hatte in ihrer ersten Generalversammlung als Präsidentin des VSSM Graubünden keine leichte Aufgabe. Sie musste eine negative Jahresrechnung präsentieren und der Versammlung die Annahme zur Erhöhung der Kurskosten beantragen. Die Finanzierung des Kurswesens stellt den VSSM GR vor grosse Herausforderungen. Souverän leitete die Präsidentin durch die Traktanden und holte die Zustimmung der Versammlung zu allen Anträgen des Vorstands ab. Für den zurücktretenden Lukas Sonderegger wurde mit Tatjana Gori eine zweite Frau in den Vorstand gewählt. Erfreut nahm die Versammlung den Entscheid der Regierung auf, die Entschädigung für die Experten des Qualifikationsverfahrens zu erhöhen.



Zimmerleute befürworten Bildungszentrum Holz

An der Versammlung des HBS GR wurde Erwin Walker als Präsident bestätigt. Von grosser Bedeutung war das Traktandum Bildungszentrum Holz (üK-Zentrum). Aufgrund der neuen vierjährigen Lehre benötigt der HBS GR ein grösseres Kurslokal für die überbetrieblichen Kurse. Aus diversen Projektvarianten zeichnete sich eine Lösung in Ilanz ab. Die bestehenden Kursräumlichkeiten der Schreiner und Zimmerleute sollen saniert und erweitert werden. Der Antrag des Vorstands von HBS GR, dem Projekt Bildungszentrum Holz in Ilanz/Glion zuzustimmen und dem Vorstand die Vollmacht für die Umsetzung zu geben, wurde von der Versammlung angenommen. «Dieser Entscheid wird die weitere Bearbeitung des Projekts ermöglichen und ist für die Standortsicherung der Grundausbildung Zimmerleute in Graubünden sehr wichtig», betont Erwin Walker.

Grosse Herausforderungen

Bei beiden Verbänden sorgten die Themen Finanzierung Grundbildung, ausländische Firmen, Frankenstärke sowie Zweitwohnungsinitiative und deren Umsetzung für Gesprächsstoff. «Wir fühlen uns als Unternehmer von der Politik im Stich gelassen», lauteten einzelne Voten aus der Versammlung und andere Wortmeldungen wurden betreffend Finanzierung Grundbildung gemacht. Es könne nicht sein, dass die Mittel-

schulen und die Weiterbildung grosszügige kantonale Gelder abholen und die Grundbildung auf der Strecke bleibe, so der Tenor. Die Lehrmeister hätten immer höhere Kosten für ihre Lernenden zu tragen.

«Sagen Sie bei der nächsten Initiative lieber Nein»

Ständerat Martin Schmid und der Direktor des Bündner Gewerbeverbands Jürg Michel gingen beim gemeinsamen Informationsanlass unter dem Titel «Zukunft Bündner Wirtschaft» auf die kommenden Herausforderungen ein. Jürg Michel orientierte aus kantonaler Sicht und sprach die Gefahr einer Zweiteilung des Kantons, in Churer Rheintal und Peripherien an: «Was ist der Treiber für die wirtschaftliche Zukunft Graubündens, damit sich die Regionen nicht entleeren? Wir haben zurzeit keinen», so Michel. Martin Schmid orientierte aus nationaler Sicht: «Politisch prägen die Annahme und Umsetzung von Initiativen das Bild.» Bei der Zweitwohnungsinitiative wurde das Gesetz im März verabschiedet und liesse eine gewisse Flexibilität zu. «Ich kann Ihnen sagen, für Schreiner und Zimmerleute ist diese Variante nicht die schlechteste», so Schmid. Bei der Umsetzung gebe es jedoch sehr viele Details, die zu lösen sind. Die Gemeinden seien jetzt gefordert, rasch tätig zu werden. Jürg Michel animierte die Anwesenden zu mehr politischem Engagement und Martin Schmid gab der Versammlung mit auf den Weg: «Bei der nächsten Abstimmung, denken Sie bitte daran, lieber kein neues Gesetz als noch eines dazu.»



Rathgeb wünscht sich Garagisten im Parlament

Die Generalversammlung des Auto Gewerbe Verbands Schweiz, Sektion Graubünden, fand in Alvaneu statt. Kaum je zuvor reisten neben zahlreichen Gästen und Sponsoren so viele Garagisten aus dem ganzen Kanton an. Auch Regierungsrat Christian Rathgeb ist der Einladung des Verbandspräsidenten Andri Zisler gefolgt.



AGVS-Präsident Andri Zisler, Chef Strassenverkehrsamt GR Gian-Franco Donati, Regierungsrat Christian Rathgeb und Radio Südostschweiz-Moderator Jürg Feuerstein (v.l.). Fotos: zVg



Wertvoller Austausch unter den Garagisten.



Mit Humor entlockte Jürg Feuerstein von Gian-Franco Donati Informationen aus dem Strassenverkehrsamt.

In seiner Ansprache wies Christian Rathgeb darauf hin, dass jeder Berufsstand seine Interessen am besten in der Politik vertreten könne. Er appellierte deshalb, dass es auch Garagisten im Parlament brauche. Präsident Andri Zisler stellte eingangs seiner Ausführungen fest, dass sich das Auto-gewerbe seit Jahren in einem kontinuierlichen Wandel befindet: «Es gibt wenige Branchen, in denen sich die Anforderungen an die Berufsleute rasanter verändern als im Autogewerbe.» Der Präsident ging auch noch kurz auf die veränderte Situation bezüglich Frankenstärke zum Euro ein, welche im Januar 2015 eintrat.

Gian-Franco Donati, Chef des Strassenverkehrsamts Graubünden, und Andrea Parli, Abteilungsleiter Technik, äusserten sich in einem durch Moderator Jürg Feuerstein unterhaltsam geleiteten Interview zu der Herausforderung und Mehrbelastung, welche sich für das Strassenverkehrsamt Graubünden durch die veränderten Intervalle für Fahrzeugprüfungen ergeben.

Markus Riedhauser, welcher dem Vorstand ab dem Jahre 2001 beiwohnte und dem AGVS Graubünden von 2006 bis 2013 als Präsident vorstand, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Im Anschluss an die Generalversammlung entführte Norbert Joos das Publikum in die Bergwelt und berichtete über seine langjährige Bergsteigerkarriere. Dabei schilderte er eindrücklich die Erlebnisse an den Nordwänden der Alpen, von der Grenztour Graubünden oder seinen Himalaja-Expeditionen.



«Wirtschaftliche Prognosen für die Zukunft sind schwierig»

Rund 120 Personen nahmen an der Generalversammlung der ASTAG/RhTG im GKB-Auditorium in Chur teil. In seinem Präsidialbericht ging Roland Jäggi auf die wirtschaftliche Entwicklung und das Erfolgsmodell Schweiz ein. Die Wirtschaft habe sich in der Schweiz deutlich dynamischer entwickelt als im Europaraum, es gelte aber zu beachten, dass Volksabstimmungen wie Mindestlohninitiative, Pauschalbesteuerungsinitiative oder die Erbschaftssteuerinitiative den Wirtschaftsstandort Schweiz entscheidend bedrohen können. Der Präsident erwähnte, dass für die Transportler sicherlich die letzt-



Der Präsident Roland Jäggi bringt in seinem Jahresbericht die Abstimmungen mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Verbindung.



Lockere Atmosphäre und musikalische Umrahmung beim Transportler-Apéro.



Herr des Hauses und Gastredner Alois Vinzens, CEO der GKB, über die Wirtschaft in Graubünden. Fotos: Hans-Rudolf Keller

jährige Abstimmung zur Bahnvorlage FABI von zukunftsweisender Bedeutung war. Im Gegensatz zur Schweiz entwickelte sich die Wirtschaft in Graubünden träger. Lediglich ein Wachstum von 0,8% konnte verzeichnet werden. Zwischen den einzelnen Branchen zeigten sich laut Jäggi aber markante Unterschiede «Prognosen für die Zukunft sind daher sehr schwierig». Zudem habe der Entscheid, den Euromindestkurs aufzugeben, die positiven Erwartungen deutlich geschmälert, so der Präsident weiter. In einem interessanten Referat über die Wirtschaft Graubündens lässt anschliessend Alois Vinzens, Vorsitzender der Geschäftsleitung der GKB, der Transportbranche eine grosse Be-

deutung für die moderne Volkswirtschaft zukommen.

Die statutarischen Geschäfte wurden von den anwesenden Transpörtlern diskussionslos genehmigt. Der Präsident Roland Jäggi sowie die Vorstandsmitglieder Walter Secchi (Vizepräsident), Remo Berger, Christian Casutt, Stefan Demarmels, Jürg Guyan und Raduolf Pitsch sowie die Revisoren Hans-Jakob Hunger und Walter Roth wurden für eine weitere Periode von drei Jahren in ihren Ämtern bestätigt. Als neue Ersatzrevisorin wurde Maria Caviezel anstelle von Erich Wolf gewählt.



Robert Schmidt für 30 Jahre Expertentätigkeit geehrt

Das Theater und das Grossratsgebäude in Chur stecken unter demselben Dach. Für einmal waren es jedoch nicht die Politiker, sondern die Elektriker, die im Grossratsgebäude als Hauptdarsteller auftraten. Routiniert führte der Präsident des VGEI, Felix Danuser, Regie bei der Jahresver-



Geschichtsträchtige Kulisse: Der VGEI-Vorstand mit dem Präsidenten Felix Danuser in der Mitte und mit hochkarätigen Gästen aus dem Zentralverband.



30 Jahre sind genug: Der abtretende Chefexperte Robert Schmidt (l.) und sein Vorstandskollege und Chef Ausbildungszentrum Claudio Cadruvi im flotten VGEI-Hemd.



Engagiert: Was zählt, sind die Stimmen der Mitglieder.

sammlung, wobei die statutarischen Acts ohne grössere Diskussionen über die Bühne gingen.

Eine spezielle und verdiente Würdigung galt dem abtretenden Chefexperten der Elektroinstallationsbranche, Robert Schmidt. Seit genau 30 Jahren ist Schmidt als Experte, wovon die letzten 11 Jahre als Chefexperte, an den Lehrabschlussprüfungen tätig. Seit er hat sich in den Berufsbildern der Branche sehr vieles verändert. Immer an vorderster Front mit dabei war Röbi Schmidt. Er hat in all diesen Jahren Prüfungen geschrieben, diese immer wieder den Änderungen des Lehrplans angepasst, Prüfungen korrigiert, in gesamtschweizerischen Expertengremien mitgearbeitet und Expertenkurse für Neuexperten geleitet. Dass heute die schriftlichen und die praktischen Arbeiten der beiden Berufe Elektroinstallateur/in EFZ und Montage-Elektriker/in EFZ in einem ausgeklügelten und fairen Bewertungssystem angewendet werden können, ist nicht zuletzt sein Verdienst. Diese aussergewöhnliche Leistung wurde von den Anwesenden mit grossem Applaus und einem Geschenk gewürdigt. Als neuer Chefexperte wird dem Kanton Daniel Hämmerli vorgeschlagen.



Unter dem Traktandum Wahlen wurden die langjährigen Vorstandsmitglieder Hannes Parpan (2. v. l.), Lenzerheide, und Valentin Jeker, Domat/Ems, verabschiedet. Verbandspräsident Markus Derungs (r.) und GBV-Geschäftsführer Andreas Felix (l.) würdigten deren Verdienste. Foto: zVg



Eine wirtschaftsschädigende Initiative folgt der nächsten!

An der kürzlich in Davos durchgeführten Generalversammlung des Graubündnerischen Baumeisterverbands (GBV) rügte der Präsident Markus Derungs in seinem Jahresbericht die in letzter Zeit feststellbare Kumulation wirtschaftsschädigender Volksinitiativen. In diesen Zusammenhang fügte sich die Erbschaftssteuerinitiative, über die am 14. Juni abgestimmt wird, nahtlos ein.

Markus Derungs legte in seinem Jahresbericht dar, dass das unternehmerische Umfeld immer dynamischer und zusehends auch unberechenbarer wird. International prägen gewalttätige Konflikte, Schuldenwirtschaft und Eurokrise das Geschehen und innenpolitisch torkle die Schweiz von einer wirtschaftsschädigenden Volksinitiative zur nächsten. Und es scheine noch nicht zu reichen. Nachdem im vergangenen Jahr mit der Volksinitiative gegen Masseneinwanderung, der Mindestlohninitiative, der Ecopop-Initiative und der Initiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung gleich über vier Vorlagen abgestimmt wurde, welche die Bauwirtschaft stark tangieren oder tangiert hätten, werde am 14. Juni bereits wieder abgestimmt, diesmal über die Erbschaftssteuerinitiative. Der Vorstand des Graubündnerischen Baumeisterverbands lehnt die Initiative einstimmig und dezidiert ab.

Mit einem Quorum von 100% der abgegebenen Stimmen, stimmten die Baumeister einer Statutenrevision zu. Die acht vereinsrechtlich organisierten Untersektionen des GBV werden per 1. Januar 2016 aufgelöst und durch vier Regionen auf der Stufe des GBV ersetzt.



GastroGraubünden: neuer Präsident

Franz Sepp Caluori präsidiert seit 15. April den Verband GastroGraubünden. Er trat in die Fusstapfen von Annalisa Giger. Sie leitete während eines Jahres den Verband nach dem Rücktritt von Andy Abplanalp interimistisch. Der Vorstand präsentiert sich teilweise in neuer Zusammensetzung. Neu gewählt wurden Alex Hösli, Domat/Ems, Bruno Raselli, Le Prese, und Primo Samadeni, Samedan. Alle drei präsidierten ihre regionalen Sektionen. Demissioniert hatte Claudio Bernasconi, St. Moritz (neu Ehrenmitglied). Paula Vetter, Prättigau, fiel als überzählig aus der Wahl. Wiedergewählt wurden Tamara Henderson, Davos, und Annalisa Giger. Franz Sepp Caluori führt in Chur seit 30 Jahren das Café Restaurant Caluori. Als Präsident von GastroGraubünden strebt er verschiedene Änderungen an, darunter plädiert er für die Anpassung des Gastwirtschaftsgesetzes (Wiedereinführung Wirteprüfung), eine optimierte Kommunikation und eine verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Verbänden. Überdies möchte er die Verbandsmitglieder vermehrt unterstützen. «Ich werde mich mit Motivation



Der neue Vorstand von GastroGraubünden mit dem neuen Präsidenten Franz-Sepp Caluori (2. v. r).
Foto: zVg

und Engagement an vorderster Front einsetzen», sagte Caluori.

Regierungsrat Jon Domenic Parolini unterstrich in seinem Referat die Bedeutung von GastroGraubünden, der mit rund 1000 Mitgliedern und 6000 Beschäftigten ein wichtiger Berufsverband ist. «Das Gastgewerbe», so Parolini, «hat in keinem anderen Kanton eine derart grosse Bedeutung. Die Vielfalt widerspiegelt jedoch auch die anstehenden Herausforderungen.»

Die raue Brise, die dem Gastgewerbe und der Hotellerie derzeit entgegenblase, könnte sich noch verstärken. Parolini sprach dabei den harten Franken ebenso an wie das zur Abstimmung stehende Erbschaftssteuergesetz. Er erwarte eine schmerzhafteste Strukturbereinigung. Der Kanton unterstütze die Bestrebungen der ganzen Branche, den anstehenden Herausforderungen entgegenzutreten.

ONAX

IT SOLUTIONS

IT-Lösungen aus einer Hand – Jederzeit. Schnell. Sicher.

IT-Infrastruktur, Software- & Web-Entwicklung, Cloud, Security, Support, Virtualisierung und VoIP.

ONAX AG – it solutions | Cazis | Chur | www.onax.ch

Abtretende Kantonalvorstandsmitglieder mit einem kurzen Resümee

Die Stimmen aus den Regionen und Branchen bündeln

Drei der insgesamt 32 Kantonalvorstandsmitglieder des Bündner Gewerbeverbands treten an der Delegiertenversammlung 2015 zurück. Sie schildern ihre Erfahrungen und Eindrücke und blicken kurz auf die vergangenen Jahre zurück.



Angela Löschl
Hotelière
Splügen

Durch meine Vorstandstätigkeit seit 2006 habe ich gelernt, wie wichtig das Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Politik ist. Es gilt immer wieder, für bessere Rahmenbedingungen zu kämpfen und dafür auch mit den Gegenparteien wie den Gewerkschaften den Dialog zu führen. Jede Branche, sei es das Baugewerbe, die Dienstleistungsbetriebe etc. bringen verschiedenste Interessen ein und es geht darum, in teils heftigen Diskussionen einen Konsens zu finden. Das erfordert persönliches Engagement. Meine Erfahrung zeigt, dass ein Miteinander der KMU am meisten Erfolg hat, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Es ist aus meiner Sicht enorm wichtig, sich einzusetzen, damit ein erfolgreiches Schaffen für die Kleinunternehmen in Graubünden auch in Zukunft möglich ist. Besonders beeindruckt hat mich der Einsatz für die Nachwuchsförderung. Mit dem Projekt FIUTSCHER, hat der BGV seit 2010 einen wertvollen Grundstein gelegt, dass angehende junge Fachleute auf diesem Weg mit ihrem Beruf in Berührung kommen und wir somit auf eine motivierte junge Berufsgeneration setzen können. Für mich persönlich waren die Kontakte mit Leuten aus verschiedensten Fachrichtungen sehr wertvoll und es sind dabei

Freundschaften entstanden. Durch meine grösser werdende Präsenz im eigenen Betrieb und durch meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied von Viamala Ferien habe ich mich dazu entschlossen, nicht nochmals eine Periode im Kantonalvorstand anzuhängen.

Als ich vor 15 Jahren in den Kantonalvorstand gewählt wurde, präsidierte Jan Mettler noch den Verband. Ihn lernte ich als «militärischen Führer» mit grossem Humor und viel Witz kennen, der sich durch grosses Fachwissen auszeichnete. Sein Nachfolger, Urs Schädler, überzeugt mich durch seine besonnene Ruhe, die grosse Weitsichtigkeit und die persönliche Nähe zu den Mitgliedern. Unter beiden Präsidenten konnte ich unvergessliche Stunden an Vorstandssitzungen und verschiedensten Anlässen erleben.

Der Einsatz des BGV als auch des Schweizerischen Gewerbeverbands auf dem politischen Parkett, bei Abstimmungen und Kampagnen erachte ich als enorm wichtig. Aber auch die Nachwuchsförderung, z. B. mit der Berufsausstellung FIUTSCHER oder die jährlich stattfindende KMU-Frauentagung sind weitere löbliche Aktivitäten des BGV. Grenzen werden dem Verband leider oft durch die Mitglieder selber gesetzt, welche bei Abstimmungen oder Wahlen zu wenig engagiert hinter dem BGV stehen. Für mich persönlich war es eine sehr wertvolle Zeit. Das Kennenlernen von Personen aus Wirtschaft und Politik, die Gespräche mit zahlreichen Gewerbevertretern und die



Walter Prinz
Weinkaufmann
Chur

Mitarbeit in Workshops haben mir für meine berufliche Tätigkeit viel gegeben. Ich wünsche dem BGV weiterhin viel Kraft und Erfolg, die kommenden Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen.



Gioni Capaul
Finanzplaner
Vattiz

Im Jahr 2009 wurde ich in den Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands gewählt. Die Vielseitigkeit der behandelten Themen und die Kontakte mit den zahlreichen Vertretern aus allen Regionen des Kantons und den verschiedensten Branchen hat mir gefallen. In interessanten Gesprächen konnten Impulse eingebracht und ausgetauscht werden, welche dazu verhelfen, dass das nötige Gewicht des Gewerbes auch politisch wahrgenommen wird. Es ist sehr wichtig, dass die Stimmen aus allen Branchen und Regionen gebündelt werden können.

Insbesondere die Thematik der Arbeitsplatzzerhaltung steht für unsere Region an oberster Stelle. Es ist wichtig, dass auch Unternehmen in den Randgebieten künftig Arbeitsplätze sichern und damit der Abwanderung aus den Tälern Einhalt gebieten können.

Aus beruflichen Gründen und da ich mich auch aus dem Vorstand des regionalen Handels- und Gewerbevereins Val Lumnezia zurückgezogen habe, möchte ich gerne auch im Kantonalvorstand Platz für eine junge Nachfolge machen. Es ist sehr wichtig, dass sich die Jungen einbringen und Verantwortung übernehmen und dass so die Weichen der Zukunft gelegt werden können.



Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

Abdichtungstechnik

csi bau ag
Riedlöserstrasse 4, 7302 Landquart
Tel. 081 322 71 72
www.csi-bau.ch

Architektur

Peter Suter AG
Architektur – Planung – Beratung
Commercialstrasse 24, 7000 Chur
Tel. 081 257 19 00
info@architektutsuter.ch
www.architektutsuter.ch

Bauunternehmen

Censi Bau AG
Seidengut 4, 7000 Chur
Tel. 081 252 69 22
Fax 081 253 16 80
bau@censi.ch, www.censi.ch

Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

Köstinger AG
7012 Felsberg
Tel. 081 252 89 21
www.koestingerag.ch

Kunfermann Bodenbeläge AG
Grünbergstrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 257 08 57
www.kunfermannbodenbelaege.ch

KUKUMA Raumflächen AG
Juchserweg 8, 7000 Chur
Tel. 081 353 70 60
www.kukuma.ch

Elektronikdienstleistungen

Hengartner Elektronik AG
Entwicklung Hard- & Software
Bauteilbeschaffung
Elektronikfertigung
Prüfgerätebau
Tel. 081 257 00 57
www.hengartner.ch

Elektroanlagen und Telematik

Alpiq InTec Ost AG
Elektro, IT & TelCom, Sicherheitsanlagen und Gebäudeautomation
Triststrasse 3, 7007 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90
Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Domat/Ems, Ilanz, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL), Untervaz.
Wir verstehen Gebäude.
www.alpiq-intec.ch

Elektro Meier Chur AG

Scalettastrasse 63, 7000 Chur
Tel. 081 286 94 94
info@meier-chur.ch

Schönholzer AG

Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 257 12 12
Fax 081 257 12 13
www.schoenholzer-elektro.ch
Weitere Standorte: Flims und Lenz

Eventtechnik

BRASSER light & sound Zizers
VERANSTALTUNGSTECHNIK
FÜR IHREN AUFTRITT.
KONZEPTION, PLANUNG,
REALISATION AUS EINER HAND!
www.brasser.ch, tuttivendolo.ch
Tel. 081 322 99 00, info@brasser.ch
Kantonsstrasse 138, 7205 Zizers

Geschenke

Membrini-Kristall
Untere Gasse 26, 7000 Chur
www.membrini.ch
Ein Stein ist ein Stück Ewigkeit!

Gipsergeschäft

P. MARINO GIPS + STUKKATUREN
Luamaweg 24, 7303 Mastrils
Tel. 081 330 67 20
Fax 081 330 67 21
marinomastrils@bluewin.ch
www.marinogipsmastrils.ch
... denn Qualität ist kein Zufall

Haustechnik

Alpiq InTec Ost AG
Heizung, Lüftung, Kälte, Klima, Sanitär, Service, gew. Kälte
Triststrasse 3, 7007 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90
Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Ilanz, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL).
Wir verstehen Gebäude.
www.alpiq-intec.ch

Caduff Haustechnik AG

Heizung – Lüftung – Sanitär – Elektro – Planungen – 24-Std.-Service
Ilanz, Obersaxen, Vattiz
Tel. 081 925 26 27
Fax 081 925 26 29
www.caduff-haustechnik.ch

G. Brunner Haustechnik AG

Via Nova 45, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 650 31 31
Fax 081 650 31 39

Willi Haustechnik AG

Chur, Bonaduz, Flims
Heizung – Sanitär – Lüftung – Kälte – Fotovoltaik – Elektro – 24-Std.-Pikett
Industriestrasse 19, 7001 Chur
Tel. 081 286 99 44
Fax 081 286 99 45
www.willahaustechnik.ch

Holzprodukte

ALBULA – HOLZPRODUKTE

Pflanzengefässe/Gartenmöbel
Klein-Holzbauten, Zäune, Leitern
7477 Filisur
Tel. 081 404 11 16
Fax 081 404 18 73
www.albula-holzprodukte.ch
info@albula-holzprodukte.ch

Immobilien

Sulser Immobilien
Beratung, Bewertung, Verkauf
Riedstrasse 17, 7015 Tamins
Tel. 078 774 87 63
www.sulser-immobilien.ch

Informatik

AlphaCom Computertechnik GmbH

Via Navinal 17A
7013 Domat/Ems
Tel. 081 630 30 15
www.alphacom.ch
Ihr Partner für IT-Lösungen aus einer Hand!

ALSOFT Informatik AG

IT-Generalunternehmen
Domlescherstrasse 82
7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10
Fax 081 650 10 19
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch
Hardware, Software, Netzwerke, Security, Support, Cloud, Virtualisierung, VoIP

Klarsoft AG

Wiesentalstrasse 135, 7000 Chur
Tel. 081 354 97 00
info@klarsoft.ch
www.klarsoft.ch
Sage Competence Center, Software für Buchhaltung, Leistungserfassung und Steuerdeklaration

CalandaComp GmbH

Bahnhofstrasse 1
7302 Landquart
Tel. 081 330 85 25
www.calandacomp.ch

Stellenvermittler

Jobs Grischun GmbH

Technik und Handwerk
Steinbruchstrasse 16, 7000 Chur
www.jobsgrischun.ch

Malergeschäft

MALER LÜTSCHER – seit 1915

Deutsche Strasse 35, 7000 Chur
Tel. 081 354 90 50
info@maler-luetscher.ch
www.maler-luetscher.ch
ERFAHRUNG QUALITÄT GARANTIE

colorado application ag

Grossbruggerweg 3, 7000 Chur
Tel. 081 284 08 00
info@colorado.ag, www.colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Transporte

Calanda Transport AG, Chur

Muldenservice • 2-/4-Achs-Kipper
Front-/Heckkran • Schwertransporte
Pulvermühlestrasse 64, 7000 Chur
Tel. 081 284 27 27
info@caviezel-transport.ch
www.caviezel-gruppe.ch

Gebr. Kuoni Transport AG

Via Zups 2, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 286 30 00
Fax 081 286 30 77
www.kuoni-gr.ch
Regional verankert – national präsent

Guyan AG Schiers

Transporte, Muldenservice
Lager, Logistik
Industrie, 7220 Schiers
Tel. 081 300 23 23
Fax 081 300 29 29
info@guyan-trans.ch
www.guyan-trans.ch

Willy Niederer Transporte AG

Mulden- und Spezialtransporte
Kipper- und Krantransporte
Rheinstrasse 219, 7000 Chur
Tel. 081 286 34 56
Fax 081 286 34 38
www.niederertransporte.ch

Vending + Office

Dallmayr Vending + Office

Rossbodenstrasse 21
7000 Chur
Tel. 081 284 22 48
gr@dallmayr.ch

Werbetechnik/Grafik/Webdesign

colorado application ag

Ringstrasse 37, 7000 Chur
Tel. 081 250 28 73
www.colorado.ag
werbetechnik@colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Möchten Sie mit Ihrem Betrieb unter den Top-Adressen figurieren und so vielmals jährlich bei unseren rund 7000 Adressaten aus Gewerbe,

Wirtschaft und Politik präsent sein? Eine Zeile kostet für alle vier Ausgaben CHF 35.– (bei fünf Zeilen kostet diese Werbung CHF 175.–) plus MwSt.

Ja, ich bin interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Firma:

Kontaktperson:

Telefon:

Bitte per Fax 081 257 03 24 retournieren oder anrufen unter Telefon 081 257 03 23. Danke.

«Warum Zürcher und St. Galler Straftäter nach Graubünden holen?»

Unter diesem Titel hielt Christian Rathgeb vor dem Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands ein Referat. Inhaltlich ging es dem Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit darum, Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden über eine bevorstehende Grossinvestition in Cazis zu orientieren.

Mi. Bekanntlich ist der Kanton verantwortlich für den Strafvollzug. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, haben sich die Kantone in drei Konkordate (Lateinische Schweiz, Nordwest- und Innerschweiz, Ostschweiz) aufgeteilt. Eine weitere Vereinheitlichung gestaltet sich schwierig, da unterschiedliche Meinungen in Bezug auf den Strafvollzug vorhanden sind. Der sogenannte geschlossene Strafvollzug wird in Graubünden in der Justizvollzugsanstalt Sennhof in der Churer Altstadt vollzogen. Dieses Gebäude ist in die Jahre gekommen. Der Unterhalt verursacht hohe Kosten. Zudem ist die Anlage unübersichtlich und die Überwachung personalintensiv. Die Lage mitten in der Altstadt ist sicherheitstechnisch nicht ideal. Aufgrund der Erfahrungen mit den beiden Brandfällen 2012 und 2014 ist die Regierung zum Schluss gelangt, ein Konzept für eine neue geschlossene Vollzugsanstalt mit 152 Plätzen zu erstellen, die im Rahmen des Konkordats dazu dient, auch Insassen ausserhalb des Kantons aufzunehmen. Verschiedene Gründe sprechen laut dem Justizdirektor für einen Neubau nach diesem Modell. Einerseits besteht bei der Bevölkerung ein gesteigertes Bedürfnis

nach Sicherheit. Andererseits fehlen in der Schweiz aber rund 800 Plätze, allein in der Ostschweiz deren 140. Betriebswirtschaftlich ist das gewählte Modell interessant. Durchschnittlich befinden sich lediglich 20 Bündner Insassen im Vollzug. Die zuweisenden Kantone entrichten Kostgelder und der Bund beteiligt sich an den Anfangsinvestitionen. Mit dem Vorhaben können in der Region Heinzenberg/Domleschg ca. 80 Arbeitsplätze geschaffen werden. Und zudem können Synergien mit der offenen Vollzugsanstalt Realta und der Psychiatrischen Klinik Beverin erzielt werden.

Regierungsrat Christian Rathgeb hofft, das Projekt noch dieses Jahr durch den Grossen Rat beschliessen zu können und mit dem Betrieb Mitte 2019 loszulegen. Eine Volksabstimmung wird nicht notwendig sein, da



Regierungsrat Dr. Christian Rathgeb, Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit anlässlich der Kantonalvorstandssitzung in Chur.

es sich bei der Investition um eine sogenannte gebundene Ausgabe handelt. Der Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands zeigte sich dem nicht alltäglichen Vorhaben sehr positiv gegenüber.



Übersicht der geplanten Vollzugsanstalt «Nuovo Realta» in Cazis. Foto: zVg

Achtung:

Neue Steuerfalle!



NEIN

Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen
Neue Billag-Mediensteuer



Die Pensionskasse vor Ihrer Haustüre.

Neudorfstrasse 29, Postfach 85, CH-7430 Thusis
T 081 650 08 80, F 081 650 08 89
E info@integralstiftung.ch, www.integralstiftung.ch

IntegralStiftung 
Für die berufliche Vorsorge.

MARTIN DIETRICH Gebäudetechnik AG

Sanitär – Heizung – Gas – Solar
Gasdepot – Zentralstaubsauger

Waldau 7, 7302 Landquart

Telefon 081 322 56 84, Fax 081 322 81 89



KMU bilden die Schweizer Wirtschaft...

...wir bilden Schweizer KMU

SIU Unternehmerschule KMU - die betriebswirtschaftliche Weiterbildung für Führungskräfte aus Gewerbe und Handwerk

Haben Sie erste Führungserfahrung in einem KMU und grosse Pläne für die Zukunft?

Seit rund 50 Jahren bereiten wir Fachkräfte aus Schweizer KMU auf anspruchsvolle Führungsaufgaben vor. Unsere berufsbegleitende Weiterbildung überzeugt durch Praxisbezug und dem branchenübergreifenden Austausch in den Klassenzimmern. Die SIU Unternehmerschule kann mit der Berufsprüfung «**Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidgenössischen Fachausweis**» abgeschlossen werden.

Die Lehrgänge beginnen jeweils im April und Oktober an verschiedenen Standorten.

Besuchen Sie einen unserer nächsten Informationsanlässe:

Zürich: Mo, 7. Mai 2015 St. Gallen: Do, 18. Juni 2015 Chur: Mi, 24. Juni 2015



Weitere Informationen: www.siu.ch oder 044 515 72 72

«Wir haben das einfach gewollt»



Reto Schildknecht und Yvonne Cabalzar führen seit 2001 die Ustria Mundaun. Sie ergänzen sich ideal.

Nicht immer führt der direkte Weg zum Ziel. Bei Reto Schildknecht und Yvonne Cabalzar, dem Wirtepaar der Ustria Mundaun in Castrisch, waren es einige Umwege und Zwischenstopps, welche sie an den Punkt führten, den die beiden als ihr heutiges Glück bezeichnen.

ml. Um es vorwegzunehmen. Der Hausherr bedient die Gäste, ist temperamentvoll und sprüht vor Kommunikationsfreude. Seine Frau kocht und wirkt lieber im Hintergrund. Gemeinsam ergänzen sie sich optimal nicht nur in der Aufteilung, sondern auch in der Art, wie sie die Dinge vorantreiben. Er zügig – sie bedacht.

Schritt für Schritt zum Ziel

Vor einem ungewissen Abenteuer standen die beiden damals, als sie 2001 den alten Teil der Ustria Mundaun in erbärmlichem Zustand kauften. Während 30 Jahren wurde der Betrieb zuvor von Luzia Cabalzar, der Mutter der heutigen Gastgeberin, in Pacht geführt. «Wir haben bei null angefangen», sagt Reto Schildknecht, «aber wir hatten eine Vision und wir wollten das einfach.» So konnten die beiden weitere Teile des Gebäudes zukaufen und sie hatten die ganze Liegenschaft 2012/2013 einer kompletten Sanierung unterzogen. Die Bilanz über die mehr als zehnjährige Aufbauarbeit zieht der Unternehmer heute mit einer gewissen Genugtuung. «Wir mussten immer mit dem arbeiten, was wir hatten und



Yvonne Cabalzar ist die Frau am Herd. Sie verwöhnt ihre Kundschaft nicht nur mit ihren «Capuns della Tatta», sondern auch mit feinen Desserts.

konnten nur langsam unsere Ziele umsetzen.» Seine Frau, mehrere Jahre als Verkaufsleiterin tätig, habe dabei immer die Kontrolle über das Budget geführt, schmunzelt Schildknecht. Überhaupt sei sie die Perle, die im Hintergrund alles akribisch genau plane und für Beständigkeit und Qualität Sorge. Der gelernte Kellner, der sich als Psychiatriepfleger weiterbildete, war während vieler Jahre in Altersheimen und in der Sozialarbeit tätig. Seine kommunikative und verbindende Art erachtet er als Teil seines heutigen Erfolgs.

Treffpunkt für allerhand Leute

«Unsere Gaststube ist ein Ort mit sozialer Bedeutung», erklärt Schildknecht. Vor allem ältere Leute treffen sich regelmässig am Stammtisch für einen Schwatz, aber auch die jüngere Bevölkerung kommt nach einer Vereinsaktivität in der Ustria zusammen. Der sanfte Tourismus ist in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Standbein gewachsen. «Es sind Gäste aus der ganzen Schweiz und vielen Ländern Europas, die wir in unseren fünf schön eingerichteten Zimmern beherbergen können, wenn sie auf ihrer Reise durch die Ruinaulta hier haltmachen.» Besonders begeistert seien die Gäste jeweils von den Kochkünsten seiner Frau, sagt Schildknecht stolz, aber natürlich auch von der ländlichen und ursprünglichen Atmosphäre des Dorfs. Bisher spüren die beiden nichts von der negativen wirtschaftlichen Entwicklung. Sie



Der gelernte Kellner und Psychiatriepfleger Reto Schildknecht sprüht vor Ideen und sorgt mit seinem Humor für eine gute Stimmung im Lokal.

beabsichtigen, ihren Grundsätzen treu zu bleiben. Das Gasthaus haben sie mit grossem persönlichem Einsatz zu ihrem Bijou verwandelt. Der enorme Zeitaufwand lässt sich nicht immer rechnen. Doch sie fühlen sich bestärkt in der Gewissheit, dass ein Ziel erreichen kann, wer mit Begeisterung und Willen mutig genug ist, einfach mal zu starten.



Ihr ganzer Stolz: Die aussen und innen renovierte Ustria Mundaun in Castrisch.





Individuelle Gestaltungsarbeiten zu günstigen Konditionen – speziell für KMU.

Koori Gestaltung – Annika Birrer | www.koori.ch

BGV-SEMINARREIHE 2015

Abendseminare für Führungskräfte in KMU

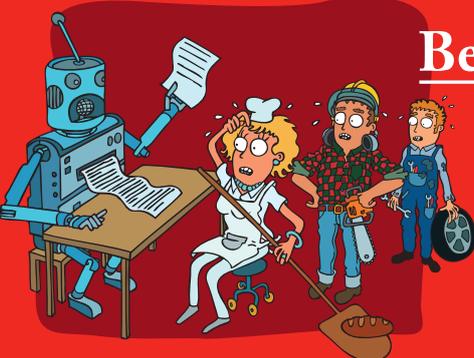
Seminar 1 | Umstrukturierung
Mittwoch, 03.06.2015, 18.00 – 21.30 Uhr

Seminar 2 | Die Erfolgsformel
Mittwoch, 24.06.2015, 18.00 – 21.30 Uhr

Seminar 3 | Nachfolge in der Unternehmung
Mittwoch, 16.09.2015, 18.00 – 21.30 Uhr

Seminar 4 | Das 1x1 für erfolgreiche KMU
Mittwoch, 11.11.2015, 18.00 – 21.30 Uhr

Weitere Auskünfte und detaillierte Unterlagen:
Bündner Gewerbeverband, Haus der Wirtschaft
 Hinterm Bach 40, 7002 Chur
 eMail: losa@kgv-gr.ch
 Tel.: 081 257 03 23



Beratungs-Abspulitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.

IHRE KMU-VERSICHERUNG

Wir wissen, was KMU brauchen. Zum Beispiel eine Versicherung, die ihre Kunden persönlich und individuell berät. So wie wir.
www.oekk.ch



CALANDA COMP



MEHR ALS 'WIRD SCHON HINHAUEN'

Eine IT-Lösung ist so individuell, wie die Menschen, die mit ihr arbeiten. Dieser Tatsache entsprechend, setzen wir unser Know-how und unsere Kompetenz ein:

Wir orientieren uns am Kunden, den Bedürfnissen sowie Möglichkeiten, erarbeiten Lösungen, die funktionieren, wirtschaftlich sind und so einfach glücklich machen.

CalandaComp GmbH

- Geschäft in zentralster Lage in Landquart
- 8 Jahre Know-how und Erfahrung
- ein Team aus sechs IT-Spezialisten
- Kundenstamm mit über 200 Firmen und 600 zufriedenen Privatkunden
- lizenzfreie Open Source IT-Lösungen
- Projektbeschriebe und Referenzlisten auf www.calandacomp.ch



CalandaComp GmbH : Bahnhofstrasse 1 | 7302 Landquart : 081 330 85 25 | calandacomp.ch



Foto: zVg

Prix Bienvenue – Das Schlosshotel Chastè in Tarasp ist das «Freundlichste Hotel der Schweiz»

Gastfreundschaft ist von grösster touristischer Bedeutung. Auch für unsere Region. Deshalb freut sich der Bündner Gewerbeverband besonders über die Auszeichnung für Daniela, Rudolf und Gian-Andrea Pazzeller in der Kategorie «Ferienhotel klein und fein». Der Award wird aufgrund positiver Online-Gästebewertungen von einer Jury, bestehend aus Schweiz Tourismus, hôtellerie-suisse, GastroSuisse, Ecole hôtelière de Lausanne, Universität Bern, «Schweizer Illustrierte» und «L'illustré» und Swisscard vergeben.

Der Preis, in Form eines bronzenen Concierge, der den Gästen jeden Wunsch von den Lippen abliest und die gelebte Gast-

freundschaft manifestiert, wird in Tarasp bestimmt einen besonderen Ehrenplatz einnehmen und andere aus der Branche ebenfalls zu Topleistungen anspornen. Wir sind stolz und gratulieren herzlich!

Michael Tschirky vor der Wahl zum VSEI-Präsidenten

Der Malanser Elektroinstallationsunternehmer Michael Tschirky stellt sich an der Generalversammlung des VSEI diesen Sommer in Basel zur Wahl als neuen Präsidenten. Das langjährige Mitglied und der Vizepräsident des Verbands Schweizerischer Elektroinstallationsfirmen erachtet die Führung des Verbands als Chance und Herausforderung zugleich. «Meine Motivation ist es, die Aufgaben, welche die anstehende Revision der Grund- und Weiterbildungen an unsere Branche stellt, mit Weitblick zu meistern.» Es ist ihm ein wichtiges Anliegen, den Nachwuchs zu fördern und gleichzeitig die Mitarbeitenden zum Verbleib in den Elektroberufen zu motivieren. Mit dem Ziel, den Puls der Mitglieder und der Sektionen zu spüren, will Tschirky das Image der Elektrobranche weiter verbessern. Es ist ihm ein Anliegen, die Bevölkerung und die relevanten politischen Gremien für seinen Berufsstand zu sensibilisieren und die Branche zu stärken. «Wir brauchen gute Stromer, aber auch erfolgreiche und

innovative Unternehmer, die sich den Folgen politischer und wirtschaftlich bedingter Widrigkeiten stellen», so seine Devise. Die Energiestrategie 2050 des Bundesrats sowie die zukünftigen Entwicklungen im Technologiebereich seien nur einige der grossen Herausforderungen an die Branche, so Tschirky weiter.

Der Bündner Gewerbeverband drückt die Daumen für die Wahl im Sommer und ist überzeugt, dass Michael Tschirky der richtige und fähige Mann an der Spitze dieses wichtigen Branchenverbands ist.



Foto: zVg



lista office **LO**

Sie wünschen eine Büroeinrichtung, die durch Design, Funktionalität und herausragende Qualität besticht. Und einen Partner, der Ihnen umfassende Dienstleistungen bietet und Sie von der Planung und Beratung bis zum Service kompetent und persönlich betreut.

Entdecken Sie die Welt von Lista Office LO in unserem Showroom.

EUGENIO FÜRS BÜRO AG
Kasernenstrasse 97, 7007 Chur
Telefon 081 257 06 16, www.eugenio.ch

EUGENIO
fürs Büro AG



ASGA: berufliche Vorsorge, einfach sicher.



Sergio Bortolin, Geschäftsführer ASGA

Auch 2014 konnte die ASGA Pensionskasse einen erfolgreichen Abschluss verbuchen. 144 Millionen Franken wurden in Form einer Mehrverzinsung an die Mitglieder ausbezahlt.

Im 52. Geschäftsjahr liegt die Bilanzsumme der ASGA Pensionskasse bei 11,42 Milliarden Franken. Mit über 550 neuen Mitgliedfirmen und mehr als 5500 neu bei der ASGA versicherten Personen kann ein erfreulicher Wachstumsanstieg verzeichnet werden. Auch das Vorsorgekapital der aktiv Versicherten und der Rentner stieg um 13,4% auf 8,6 Milliarden Franken.

Solide Performance

«Die positive Entwicklung am Aktienmarkt im vergangenen Jahr hat sich auch erfreulich auf unsere Performance ausgewirkt», sagt Sergio Bortolin, Geschäftsführer der genossenschaftlich organisierten ASGA Pensionskasse. Mit einer Gesamtrendite von 7,9% konnte das Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen und ein Überschuss von 144 Millionen Franken an die Mitglieder weitergegeben werden. «Statt mit dem

gesetzlichen Minimum von 1,75% konnten wir das Alterskapital unserer aktiv Versicherten mit einem mehr als doppelt so hohen Satz von 4% verzinsen», so Bortolin weiter.

Deckungsgrad stabil

Trotz der Mehrverzinsung und der nötigen Reserven für die Erbringung der Rentenleistungen konnte ein Deckungsgrad von 117,1% erreicht werden – dies bei einem technischen Zinssatz von 3%. Damit konnte die ASGA den Kursschwankungen nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses Mitte Januar gut standhalten. Nach wie vor verfügt sie über die notwendigen Wertschwankungsreserven. Per 31. Dezember 2014 betragen diese 1,55 Milliarden Franken inklusive freie Mittel.

ASGA auf einen Blick

Kennzahlen per 31. 12. 2014

Mitgliedfirmen	10 245
Versicherte Personen	82 965
Altersrentner	5 592
Performance Gesamtvermögen	7,9 %
Deckungsgrad	117,1 %

Betriebsrechnung

Mio. CHF

Beiträge (Sparbeiträge/ Risikoprämien)	601,8
Einlagen/ Freizügigkeitsleistungen	1 033,8
Leistungen an Versicherte (Kapital und Renten)	911,2

Bilanz

Mio. CHF

Bilanzsumme	11 424,0
Technische Rückstellungen	464,5
Wertschwankungsreserve inkl. freie Mittel	1 548,4

Einfach ASGA 
pensionskasse

Wunder gibt es immer wieder

Es gibt sie noch. Die Wunder, die man in der heutigen Zeit kaum mehr für möglich hält. Kürzlich auch in Graubünden und – was vor allem freut – sie betreffen die Jugend.

Vor einem Jahr haben noch 830 Schülerinnen und Schüler die Aufnahmeprüfungen für den Eintritt ins Langzeit- und Kurzzeitgymnasium sowie in die Handels- und Fachmittelschule angetreten. Dieses Jahr waren es mit 732 Schülerinnen und Schüler knapp 100 weniger. Das wäre eigentlich noch nichts aussergewöhnliches, denn die demografische Entwicklung zeigt bekanntlich in Graubünden nach unten. Es werden auch in den nächsten Jahren immer weni-

ger Schülerinnen und Schüler die Volksschule besuchen.

Das Wunder liegt in der Durchfallquote. Während im letzten Jahr 543 Schülerinnen und Schüler die Aufnahmeprüfungen bestanden haben, sind es heuer 531. Die ominöse Quote ist damit von mehr als einem Drittel auf gut einen Viertel gefallen. Das ist zwar beträchtlich, aber Schelm, wer dabei auf krumme Gedanken kommen könnte. Dass die Durchfallquoten so stark gesunken sind, wird in der Vermutung begründet, dass die Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten gut auf die Aufnahmeprüfungen vorbereitet waren. Das ist doch erfreulich. Einerseits sind die Jugendlichen

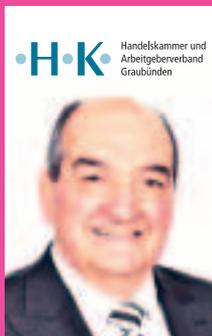
offenbar im diesjährigen Übertrittsalter reifer als ihre Vorgängerinnen und Vorgänger und andererseits sind sie von den Lehrpersonen besser ausgebildet worden. Das lässt für die Zukunft hoffen. Hoffen, dass diese Steigerung auch für den Rest der Jugendlichen zutrifft, die den Weg über die Berufsbildung antreten. Darüber freuen sich die Lehrmeister ganz besonders. Im BGV freuen wir uns auch, halten aber stets einen Blick auf die Maturitätsquote. Die Regierung hat uns wiederholt versprochen, dass die 20-Prozent-Marke nicht überschritten wird. Wir haben keinen Grund, unserer Regierung nicht zu glauben.

Jürg Michel, Direktor BGV

Neue Bundessteuer auf Erbschaften



Urs Schädler,
Präsident Bündner
Gewerbeverband



Ludwig Locher,
Präsident
Handelskammer und
Arbeitgeberverband
Graubünden



Ernst Wyrsch,
Präsident hoteleriesuisse
Graubünden



Markus Derungs,
Präsident
Graubündnerischer
Baumeisterverband



Thomas Hess,
Präsident Haus-
eigentümerverband
Graubünden



Franz Sepp Caluori,
Präsident Gastro
Graubünden

**Ein Frontalangriff auf Familien,
KMU und Kantone.
Vernichtet Arbeitsplätze.**

Erbschaftssteuer
NEIN

www.erbschaftssteuer-nein.ch



A photograph of a man with a beard and mustache, wearing a dark t-shirt, holding a large animal skull with prominent antlers. The image is overlaid with a semi-transparent green filter. The text is centered over the image.

«QUALITÄT, DIE SICH AUSZAHLT.»

Umfassende **Verlagsdienstleistungen** aus einer Hand. In enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden entstehen gesamtheitliche Lösungen. Wir beraten kompetent, vernetzen intelligent und produzieren exzellent. Fragen Sie nach unseren Referenzen: Tel. 081 255 52 52.

www.somedia-production.ch

somedia
PRODUCTION
PRINT VIDEO WEB